



Flottenbesuche gehören zu einer festen Tradition der Waffenbrüderschaft. Angehörige der Baltischen Rotbannerflotte im Gespräch mit Matrosen der Volksmarine während des Flottenbesuchs zum 29. Jahrestag der DDR in Rostock.

Foto: RainerSchulz

ralsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Hon-ecker, in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen: „Die Parteigeschichte bietet eine solide Grundlage, um besonders der jungen Generation auf vielfältige Weise die Entstehung, das Wachsen und den oftmals äußerst schwierigen Kampf unserer Partei so interessant und packend zu vermitteln, wie sie tatsächlich gewesen sind.“

Unter Führung unserer Partei haben die Angehörigen der Volksmarine gute Ergebnisse in der militärischen Ausbildung und einen hohen Stand in der Gefechtsbereitschaft erreicht. Das zeigt sich in der immer besseren Meisterschaft der modernen Kampftechnik, bei der Bewährung im Grenzdienst, im Vorpostendienst oder bei gemeinsamen Übungen.

Dieses Ringen um beste Ergebnisse in der militärischen und politischen Ausbildung zählt ebenfalls schon zu einer festen Tradition. Wenn der Truppenteil Zimmer in seiner genannten Initiative auch einen Diskussionsabend zum Thema: „Was heißt es heute, ein Revolutionär zu sein?“ vorgesehen hat, dann ist das genau darauf gerichtet, alle Jugendfreunde zur Fortsetzung gerade solcher Traditionen, zu neuen Taten im sozialistischen Wettbewerb anzuregen.

In seiner Rede anlässlich der Indienstellung des neuen Küstenschutzschiffes „Rostock“ erinnerte der Minister für Nationale Verteidigung, Arhiegeneral Heinz Hoffmann, an den guten Ruf der alten Küstenschutzschiffe „Karl Marx“, „Karl

Liebknecht“, „Ernst Thälmann“ und „Friedrich Engels“. Die Besatzungen dieser Schiffe haben in der Ausbildung, bei den Übungen mit Verbündeten sowie bei der Lösung von Gefechtsaufgaben vorbildliche Leistungen gezeigt. Sie haben auf hoher See sowie bei Flottenbesuchen die NVA und die DDR würdig repräsentiert.

Der Minister verwies zugleich auf die Traditionen der Minenleg- und Räumschiffe, in erster Linie auf ihre standhafte und zuverlässige Pflichterfüllung im Vorpostendienst der 60er Jahre, als sie den ständigen Provokationen der NATO-Seestreitkräfte ausgesetzt waren. Die Namensvorgängerin des heutigen modernen KS-Schiffes, das damalige MLR-Schiff „Rostock“, erwarb sich dabei einen guten Ruf. Die Erinnerung an diese Traditionen verband der Minister mit der Forderung: „Ich erwarte, daß die „Rostock“ den bereits eingeschlagenen Kurs weitersteuert und in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR alle Anstrengungen unternimmt, um die Gefechtsstationen und die gesamte Technik zu meistern, um alle Gefechtsaufgaben in hoher Qualität zu erfüllen.“

Die Angehörigen der Volksmarine sehen im Vorbild der Roten Matrosen, in ihrer Opferbereitschaft für die Sache der Arbeiterklasse, in ihrem Einsatz für eine glückliche sozialistische Zukunft eine hohe Verpflichtung für das eigene bewußte Handeln. Mit hoher Aktivität, mit Organisiertheit und Bewußtheit werden wir zur Lösung jener Aufgaben beitragen, die uns der IX. Parteitag der SED stellte.